

# Großkampftag der roten Sportler

am 11. bis 13. Juli  
in Uebigau am Flugplatz;  
DSV-Platz, Hepkestraße;  
Heidenau, am Bahnhof; Deuben, Bergstraße / Sonnabend und Sonntag Kleinkaliber-Schießen im Reißiger Hof, Reissiger Straße 70 / Erscheint in Massen!

## Vogelwiesenrummel in Agonie

Königstreue laure Gurten / Bahrlagerinnen / Male und Eis / The Whip Mutterbahn / Der Bleitegeier freist

Von Hanstapps in allen Gassen

Jährlich in den Juliagen findet auf den Elbwiesen die traditionelle Dresdener Vogelwiese statt. Aber wieviel etwas von der Entwicklung der privilegierten Jagdgesellschaft, der Besatzhalterin dieses „Vogelwiesens“? Wen interessiert dieses „Vogelwiesens“? Dieses Jahr feiern sie ihr 475jähriges Jubiläum. Da lohnt es sich gewiß, einmal einen kleinen Blick in die vergangene Zeit zu tun. Mit dem Pfeil und Bogen kämpften die ältesten Völker. Das war die erste Schießwaffe. Die Folge die — Armbrust. Wer aber glaubt, daß sie von den Kreuzrittern benutzt wurde, irrt. Kaiser, Schwert und Speer, das waren die privilegierten Waffen des Adels! Die Armbrust war für den niederen Bürgerpöbel gut genug. Sie war die Waffe des Städters. Bereits im 12. Jahrhundert war sie überall verbreitet. Seit dem 15. Jahrhundert hat Dresden unendlich nachgewiesen keine Schützen. Kristianlich wurde das Fest in Willingien abgehalten. Die Kirche, die auch hier eine Feststellungsmöglichkeit witterte, hatte gar bald ihre Segenshaft gegen die Armbrustschützen geändert. Die Armbrust, ehemals als „großartige Waffensache“ bezeichnet, die nur gegen Ungläubige (!) angewendet werden durfte, erhielt den göttlichen Segen. Und dies in erster Linie, weil der Bürgerstand mehr und die Kirche Angst bekam, sie könne dabei ihren Einfluß verlieren. Es ist nur zu verständlich, daß sich die Schützen in einem schmerzlichen, sich über viele Jahrzehnte hinziehenden Kampfe gegen das feindselige Kreuzrittertum befanden. Ja, die Armbrustschützen waren gewissermaßen das Rückgrat der aufstrebenden neuen Bourgeoisie. Deswegen durfte anfänglich auch jeder Stadler, also auch Gellende, Schützen usw., den Gilden und Zünften beitreten. Das wurde aber bald geändert. Das Bürgerrecht, das selbst noch nicht einmal an der Macht war, hatte Angst vor der sich erst in den Anfängen befindlichen Arbeiterschaft. So wurden in Dresden seit 1828 nur noch Offiziere, Gelehrte usw. zugelassen. Natürlich waren diese Herrschaften

Königstreue bis auf die Knochen,

und sie sind es heute noch! Mit Stolz berichtete im Juli 1849 der Fortschritt, daß keiner der Schützen an den Kämpfen gegen die Könige teilgenommen habe. Niemals müßten die Schützen ein Verlangen irgendeiner Majestät — i. H. August der Starke usw. — durchgeführt werden. Die Kosten dafür hatte die Stadt (!) zu tragen. Diese Rechte, die dann regelmäßig in richtigen Satz- und Hurenalagen sich gestalteten, fanden auf den verbliebenen Wiesen der Stadt statt, vorübergehend lagert im großen Garten. Eine ganze Reihe von Privilegien hatten sich für Schützen im Laufe der Jahrzehnte dabei ergattert. So erhielten sie u. a. von Kostlöser und künftlicher Seite Wein, Bier und Wein gratis. In den Jahren 1877 und 1878 wurden die „Verpflichtungen“ durch einmalige Bezahlung einer Summe von rund 50.000 Mark an die Schützengilde abgelöst. Das war für die damalige Zeit eine ganz ungeheuerliche Summe. Den Wägen Platz hat die Schützengilde seit 1874. Die Schützengilde, die in Kennzeichenschild gebaut ist, wurde 1803 eingeweiht. Im Jahr 1807 wurde durch das Hofwägen großer Schaden angebracht. Im Juli 1909 wurde die Vogelwiese von einem Feuerschiff beimgelüht. Im Augenblick wurden eine Menge von Fellen ein Raub der Flammen. Wie immer, so hatten auch diese die kleinen Flammen unter dem dadurch entstandenen Schaden immer zu leiden. Seit diesen Jahren wird die Vogelwiese immer noch wie vor veranstaltet, aber

„Mit Logo geht der Rummel. Zu Hunderten reihen sich Fellen an Fellen. Laufende pilgern in der Zeit- und Hallen- umher. Mit heiserer Kehle schreit irgendwo ein Schaulustige keine Klänge herunter. Musikschwingung ist die Luft. Der denkende Mensch der Kolchbratwürste steigt in die Höhe. Hier wird einer keine Nase an. Es sind Dinger, so groß wie Regenwürmer. Dort steht ein anderer mit einem hoch hehrten- und Zerklebungsurfen. Alle möglichen Abnormitäten am Mensch

und Tier werden gezeigt. Vieles ist lächerliche Sensation: Harem- leben, oder Paris bei Nacht, Kräftsport, Wege zu Schönheit — Bluff, Ganz übel: Kürzens Hinrichtung u. ä.! Aber auch manches Erdenwunder findet sich. Neben den Tierdressuren begeistern sich die Kinder vor allem an den Illusionen. Aus dem Lichtempele erschallt weithin das Geräusch. Im Schicht's Wägen- und dem Hobbystas sieht du strahlende Kinder- gesichter.

„Katten lügen nicht!“

brüllt dich ein Plakat an oder du siehst irgendwo eine mystische Frau, ganz in rot. Die „schweigende Frau“ sagt aus der Hand „mehr“. Mit Astrologie versucht ein anderer sein Geld zu verdienen. Nur aus dem Koffelkack mach's feiner... Hugo Haack ist mit seiner beliebten Mutterbahn, mit Stooter, The Whip und dem neuen Zeppelin-Katzenfell vertreten. Auch die Auto- Laberfahrt gehört Hugo Haack. Heberall Gelächere und Geräusche. Feiertags- und Trompetengehölle.

Waffen sind genug da, nur keine Käufer!

Tot und monoton läuft alles hin und her. Auf allem „et wie ein Witz die Wirtschaftskrise. Nirgendwo wirklich befreiendes Raden, wirkliche ungekünstelte Lustigkeit, alles ist nur gemacht. Ein Volkstanz stelle ich mir anders vor. Ausgelassene Fröhlichkeit ist aber nur dort zu finden, wo die Existenz gesichert ist. Ein Volkstanz muß aufstrebend wirkend, muß von einer Idee beherrscht sein. Das aber alles fehlt hier! Der graue Alltag mit seinen Nöten und Sorgen verläßt seinen. Das erst gilt es zu ändern! Dann wird die Zeit für wirkliche, kraftstrebende, lust- erfüllte Feste sein! Die Schützengilde — eine schützliche Ge- sellschaft — hängt an dem Alten und ist monarchistisch auch heute noch. Sie versucht stampfhaft, ihre „Ideen“ zu propa- gieren, neugierig! Die „Ideen“ — nur zur Konserrierung! Denn die Vogelwiese — das Fest der Vergangenheit — liegt in Agonie... Wir aber wollen etwas Neues schaffen. Und denen, die sich dagegen stellen, gilt der Ruf: Haut ihn, den Lukas!

## Die Flucht aus Youngdeutschland zum Gashahn

In Rähnitz-Hellerau kein brauchbarer Rettungsapparat vorhanden?

Der in Rähnitz-Hellerau wohnende Inhaber einer Buch- handlung in Dresden, Weidenhausstraße 25, Heinrich Bender, wurde am Donnerstagmorgen in der Wadstraße seiner Wohnung bei größtem Schrecken aufgefunden. Aus Verletzungen, die er in letzter Zeit erlitten hat, ist zu schließen, daß er den Tod, und zwar aus wirtschaftlichen Gründen geliebt hat. Die Reihe der Opfer der Notverordnungen wird unheimlich schnell größer und größer.

Als S. aufgefunden wurde, forderte man sofort von der Gemeindeverwaltung fernmündlich einen Sauerstoffapparat, er- fuhr aber dort, daß sich ein solcher bei der Feuerwehr befindet. Das ist zwar so, aber der Apparat war, und zwar wie es hier bereits seit längerer Zeit, defekt. (!) Nun wurde sofort die Dresdener Feuerwehr um Hilfe angerufen, aber diese führte am Freitagmorgen erst langwierige Verhandlungen wegen der Kosten- frage usw. Mittlerweile hatte der Sohn des hiesigen Spritzen- fabrikannten Schöne mittels Auto Klöhner Postel mit Sauer- stoffapparat — Rähnitz-Hellerauer Polizei ließ sich überhaupt nicht sehen — geholt, aber die nun endlich einwirkende Hilfe blieb ohne Erfolg. Zwischen hatte dann auch die Dresdener Feuerwehr einen Rettungsapparat gelandt.

Wie nun erzählt wird, soll sich aber doch ein Rettungs- apparat auf der Polizeiwache in Rähnitz-Hellerau befinden haben, von dessen Vorhandensein man aber angeblich „nichts ge- wußt“ habe. (!)

Wenn die hier gemachten Angaben wirklich zutreffen, dann handelt es sich um einen regelrechten Skandal, und die durch die Gerüchte hervorgerufene Unruhe der Bevölkerung hat ein Recht auf sofortige Klarstellung der Angelegenheit. Die Gemeindeverwal- tung Rähnitz-Hellerau hat das Wort!

## Achtung, Sportfest in Uebigau!

Im Programm, welches in der Arbeiterkammer am vergan- genen Freitag und Samstag veröffentlicht wurde, sind einige Fehler enthalten. Zur Durchführung kommt das Programm, das den Vereinen zugestellt wurde. Wir bitten das zu beachten und die in Frage kommenden Mannschaften zu benachrichtigen. Die technische Kommission.

35 291 Einbürgerungen

Nach dem vorliegenden Bericht des Städtischen Behaltungs- amtes wurden seit Inbetriebnahme der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden (22. 5. 1911) bis jetzt 35 291 Einbürgerungen vollzogen, wovon auf den Monat Juni dieses Jahres 820 ent- fallen. Es wird darauf hingewiesen, daß Anmeldungen zu Leberführungen und Einbürgerungen nicht bei der Feuerbestattungsanstalt, sondern beim Städtischen Behaltungsamt Neues Rathaus, Fernruf: Sammelnummer 25 286, erfolgen müssen.

Entgleist. Donnerstag 23.26 Uhr erfolgte ein Alarm der Feuerwehr nach dem Rühlsoweg. Eine Kesselfeuerstrafe. Hier mußte ein entgleister Triebwagen der Straßenbahn hochgemun- den und wieder eingeleitet werden.

Tödlicher Verkehrsunfall eines Reichwehramtlichen

Königsbrück. Auf der Steinbörner Straße ist ein Oberkraft- fahrer tödlich verunglückt. Der Reichwehramtliche, der mit einem Truppenteil zu einer Übung im Königsbrück weilt, wollte einer Radfahrerin ausweichen, kam dabei zu nahe an den Straßenrand und stürzte mit seinem Motorrad so unglück- lich, daß er schwere Verletzungen davontrug, denen er im Lager- lazarett des Truppenübungsplatzes nach wenigen Stunden erlag.

Großmarkthalle. Die Bekanntmachung vom 4. Mai 1931 wegen der Verkaufszeit in der Großmarkthalle an den Sonn- abenden während der Spargel- und Erdbeervernte wird mit Wirkung vom 11. Juli 1931 ab aufgehoben.

Rückkehr Dresdener Kinder. Die Ankunft der zur Zeit im süddeutschen Rinderheim (Wiel Rügen) untergebrachten Kinder erfolgt nunmehr am Sonntag dem 12. Juli 1931 früh 6.21 Uhr auf dem Dresdener Hauptbahnhof. Die Angehörigen werden gebeten, für Abholung besorgt zu sein.

Die Sprechstunden der kommunistischen Stadtratsmitten- fraktion im Neuen Rathaus, Arzestraße 8, II., läuft während der Ferien aus.

Die Sprechstunden der NSDAP finden aber weiterhin statt im Büro der NSDAP, Popplig 18, Dienstag und Freitag von 13 bis 16 Uhr.

Verantwortlich für Text: Otto Gabel, Dresden; für U. mit Ausnahme der Anzeigen: Dresden, Uebigau, Sport, Radio und Arbeiterkammer: Robert Kahlitz, Dresden; für Wägen: Karl Preußner, Berlin; für Neuigkeiten und Anzeigen: Otto Wilsch, Berlin; für Literatur: Wilhelm Schmalz, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden...

**DER Packungszwang ist aufgehoben!**

**DIE 10. Zigarette ist wieder da!**

# Gildehof 54

Seit Jahren gilt mit Recht das Wort unseres Hauses  
**Gildehof in aller Munde**

Allen Gildehof-Packungen zu 10, 25 u. 50 Stück liegen Wertmarken bei

Haus Bergmann-Zigarettenfabrik A.-G.-Dresden